

Bornheim, 26.7.2023

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nun erreicht Sie und Euch ein aktueller Brief mitten in den Sommerferien.

Erinnern

Unser Kollege und Fachleiter am Studienseminar Siegburg **Rolf Keller** starb am 3. Juni nach langer schwerer Krankheit im Alter von 84 Jahren. Dem Verband war er treu verbunden. Er konnte in den letzten Jahren die Tagungen nicht mehr besuchen und bedauerte dies sehr. An allen Entwicklungen und Themen sehr interessiert, nahm er dennoch weiter Anteil an unseren Debatten und setzte sich engagiert für die Zukunft der selbstverantworteten Verbandsarbeit ein. Subsidiarität war für ihn eine Selbstverständlichkeit. Für seine Unterstützung gebührt ihm ein herzlicher Dank!

Er bildete viele Referendarinnen und Referendare aus, von denen einige später selbst in der Ausbildung tätig wurden. Im kollegialen Diskurs war er ein freundlicher, aufmerksamer Kollege, ein verständnisvoller Zuhörer und ein verlässlicher Partner und Berater. Mutig, besonnen, nüchtern und klug brachte er sich ganz besonders ein in den Auseinandersetzungen um die Konfessionalität des Religionsunterrichts, hinterfragte die vermeintliche Macht des Faktischen und regte damit immer zum Nachdenken an.

„Mit klarem, nüchternen Blick sah er die großen Chancen des Religionsunterrichts gerade dort, wo er seit dem gesellschaftlichen Umbruch durch „die 68er Generation“ grundsätzlich in Frage gestellt wurde. „Sentire cum ecclesia“ war ihm selbstverständlich in kritischer Solidarität mit der Kirche. Mit seiner eher zurückhaltenden Art, auf Ausgleich bedacht, scheute er sich nicht, die Belange des Religionsunterrichts - nach sorgfältiger Abwägung der Argumente pro und contra - mutig und konsequent ebenso gegenüber staatlichen Behörden wie wissenschaftlichen und kirchlichen Instanzen zu vertreten. Er unterstützte den Anspruch der Schülerinnen und Schüler auf die inhaltliche Qualität des RU, die durch Methodenwechsel noch nicht gesichert ist. Er bestand auf der verlässlichen regelkonformen Einrichtung des konfessionellen Religionsunterrichts in ökumenischer Verantwortung und Zusammenarbeit.“

(Ilsetraud lx)



Das Sechswochenamt ist am Samstag, 29. Juli 2023, um 18.30 Uhr in der Pfarrkirche „Zur Schmerzhafte Mutter“ in Königswinter-Ittenbach.

Auch sei an zwei weitere Kollegen erinnert, die uns seit der letzten Tagung verlassen haben:

Herr **Msgr. Rolf Buschhausen** war bis zu seinem Tod Mitglied der VKRG und nach dem aktiven Schuldienst viele Jahre in der Gemeindegemeinschaft tätig, er gründete eine Hilfsorganisation:

<https://www.ksta.de/koeln/nachruf-hilfsaktion-gruender-koelner-rolf-e-buschhausen-ist-tot-386373>

Wir danken ihm für seine Solidarität!

Und es erreichte uns die Nachricht seiner Frau, dass im Februar unser Kollege

Bernward Jürgen Kirchner gestorben ist. Wir haben uns immer sehr gefreut, wenn Bernward trotz seiner schweren Krankheit, die ihn zunehmend zeichnete, alles daran setzte, zur Tagung zu kommen. Er war ein sehr treues Mitglied und ein überaus warmherziger Mensch. Wir hoffen, dass er nicht mehr so sehr leiden musste!

Allen Angehörigen gilt unser herzliches Mitgefühl. Wir teilen mit ihnen die Hoffnung auf ein Wiedersehen und wünschen Trost in der schweren Zeit. Alle verstorbenen Kollegen mögen leben im Angesicht Gottes, an den wir glauben, dass er uns zum ewigen Leben gerufen hat.

Wir werden in unseren Gottesdiensten während der kommenden Tagung im November an sie erinnern und für sie beten.

Ausblicken und Vorkerker: Stand unserer Tagungsplanung

Das gewählte Thema der kommenden Tagung knüpft an die Tagung 2019 an. Damals beschäftigte uns das Thema: „*Und dennoch ist von der Kirche zu reden...!*“ *Die Krise der Kirche als Herausforderung für den Religionsunterricht*

Schon damals stellten wir uns die Frage, die nun zum Tagungsthema wird:

„Retten wir die Kirche!?“ in Anlehnung an das vielbeachtete Buch von Meik Schirpenbach (Retten wir die Kirche!, Bonifatius-Verlag Paderborn).

Immer wieder erreichen uns erschreckende Meldungen von Kirchenaustritten, Kolleginnen und Kollegen geben die Missio Canonica zurück oder erwägen dies, Kinder werden gar nicht mehr in den Religionsunterricht geschickt. In den Gemeinden erfahren wir eine große Ratlosigkeit angesichts der geplanten Neustrukturierungen und dem damit verbundenen Priesterbild, aber auch viel Engagement und Freude am gemeinsamen kirchlichen Leben.

Die Herausforderungen für unsere schulische Arbeit hängen eng mit der Glaubwürdigkeit der kirchlichen Erscheinung in der Öffentlichkeit zusammen: Vertuschung und Schuld, Missbrauch und Aufklärungsversäumnis, Unsicherheit und Ignoranz des Leides Betroffener prägen die Wahrnehmung nicht nur in den Medien - die Falltiefe ist immens.

Wir stellen uns dieser Problematik offen und ehrlich, wir suchen Stärkung in der gemeinsamen Reflexion über unsere Möglichkeiten am je eigenen Ort, wir knüpfen weiter am Netz unserer Solidarität.



Kleine Königin der Menschenwürde von Ralf Knoblauch, Bonn

Wir freuen uns sehr, dass wir schon jetzt die Referentinnen und Referenten der Tagung ankündigen können: Herr Diakon Ralf Knoblauch (Pfarrei St. Thomas-Morus Bonn) mit seinen Königen und Königinnen der Menschenwürde zur grundsätzlichen Einführung in das Thema, Frau Professorin Dr. Johanna Rahner (Katholisch-Theologische Fakultät, Universität Tübingen) zur dogmatischen Erhellung und Vertiefung, Frau Dr. Claudia Lücking-Michel (ZdK Bonn) im Gespräch mit Herrn Dr. Meik Schirpenbach (Leitender Pfarrer Grevenbroich) zum Synodalen Weg und konkret zur Situation im Erzbistum Köln. Die Arbeitskreise werden sich mit der Initiative outinchurch (Frau Eva Schreich, Gymnasium Alleestraße Siegburg), der Missbrauchsthematik (Herr Johannes Norpoth, Essen, angefragt) und der Ignatianischen Pädagogik/ Persönlichkeitsbildung (Herr Matthias Molzberger, Aloisius-Kolleg Bonn) beschäftigen.

Sobald die konkreten Themen feststehen, erhalten Sie das detaillierte Programm.

Bitte merken Sie sich vor, dass wir abweichend zu unserem üblichen Tagungsort im **Kardinal Schulte Haus Bensberg vom 20.-22.11.2023** tagen.

Nun wünschen wir Ihnen und Euch letzte erholsame Ferientage!

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen in Bensberg und grüßen herzlich

Agnes Steinmetz *(mit herzlichem Dank für die Mitwirkung an Ilsetraud Ix und Dirk Steinberg)*

Zur Einführung in unsere Tagung schickt uns Pfarrer Dr. Schirpenbach seine Gedanken, die er uns freundlicherweise zum Anhang an den newsletter zur Verfügung stellt.

Zwischen allen Stühlen und selten im Blick:

Die Situation der Seelsorger*innen und Gemeinden vor Ort

Wut, Enttäuschung, Frustration. Die katholische Kirche hat sich ins Abseits manövriert. Wie erleben das die, die zwischen allen Stühlen stehen? Seelsorger*innen vor Ort, Engagierte, denen etwas an ihrem Glauben und ihren Gemeinden liegt? In der öffentlichen Wahrnehmung wird „die Kirche“ fast ausschließlich auf Kirchenleitung und ihr grundlegendes Versagen im Umgang mit sexueller Gewalt reduziert. Damit gibt man ihr eine Bedeutung, die ihr nicht zusteht.

Die im Fokus stehende Missbrauchsvertuschung durch Kirchenleitung geschah aus einer folgenschweren Reduzierung des kirchlichen Selbstverständnisses heraus. Angst um sich selbst lässt das Eigentliche aus dem Blick verlieren. Strukturen wurden wichtiger als Inhalte. Statt innerer Erfahrung rückte Moral in den Vordergrund. Die eigene Botschaft berührt nicht mehr. Diese Problemlage blockiert aber auch das Leben in vielen Gemeinden vor Ort.

Nun steht Kirche gesellschaftlich keineswegs so isoliert da, wie es scheint. Sie ist eine kranke Kirche in einer kranken Gesellschaft, denn Angst um sich selbst hemmt auch die notwendigen gesellschaftlichen Veränderungen angesichts der Klimakrise und anderer himmelschreiender weltweiter Ungerechtigkeiten. Stattdessen spitzen sich die Polarisierungen zu. Die Kirchenkrise steht mit den anderen Krisen unserer Zeit in einem wesentlichen Zusammenhang.

Durch ihre ängstliche Selbstzentrierung und dem Festhalten an Strukturen um jeden Preis hemmt die Kirche die Wirkkraft ihrer eigenen Botschaft, die mit ihrer befreienden Kraft wichtiger wäre denn je. Auf dieses Lösungspotenzial kann angesichts der Weltlage

nicht verzichtet werden. Das spirituelle Vakuum, das zurückbleibt, wird nicht gefüllt. Wer die Kirche verlässt, findet oder sucht selten eine andere geistliche Heimat. Aus einer globalen und geschichtlich-kulturell differenzierten Wahrnehmung, die über den eigenen Horizont schaut, ließe sich kreatives Potenzial für die Zukunft gewinnen – eine Zukunft für alle. Das ist katholisch im eigentlichen Sinne. Warum sieht das niemand? Es gäbe vieles zu retten, was nicht den Bach runtergehen darf.

Meik Schirpenbach, Pfarrer in Grevenbroich und Rommerskirchen, Autor des Buches „Retten wir die Kirche“